

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz

Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz

Band: 80 (1971)

Heft: 5

Nachruf: Zum Hinschied von Dr. Hans Meuli

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit dem Auf- und Ausbau des Blutspendedienstes vollbracht, dessen Direktion beziehungsweise Kommission er von 1947 bis 1970 als Präsident leitete. Die heutigen Züge des Blutspendedienstes sind von ihm massgeblich geprägt worden: die freiwillige, unentgeltliche Blutspende, die gesamtschweizerische Organisation mit einem Zentrallaboratorium an der Spitze, die Forschungstätigkeit in Verbindung mit den Hochschulen, die Ausrichtung nicht nur auf die friedensmässigen Bedürfnisse, sondern auch auf die Versorgung von Armee und Zivilbevölkerung mit haltbaren Blutpräparaten im Falle eines Krieges.

Als Professor von Albertini 1954 zum Präsidenten des Schweizerischen Roten Kreuzes gewählt worden war, erstreckte er sein waches Interesse auf alle Aspekte des Rotkreuzwerkes und sicherte damit der Rotkreuzarbeit eine ausgewogene Entwicklung im In- und Ausland. In seine Amtszeit fallen über 100 Hilfsaktionen für die Opfer von Konflikten und Katastrophen, die fast immer eine enge Zusammenarbeit mit den Bundesbehörden, dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz und der Liga der Rotkreuzgesellschaften erforderten. Gross waren ferner die Anstrengungen für die vermehrte und verbesserte Ausbildung von beruflichem Pflegepersonal; Professor von Albertini förderte dabei vor allem den Ausbau der Rotkreuzschwesternschulen Lindenhof in Bern und La Source in Lausanne wie auch der Fortbildungsschule für Krankenschwestern in Zürich und Lausanne.

Eindrücklich war, dass ein wissenschaftlich tätiger Mediziner vom Range Professor von Albertinis nicht nur eine grosse Organisation mit Geschick und Erfolg leitete, sondern auch ein vertieftes Verständnis bewies für die geistigen und ethischen Werte, auf denen das Werk des Roten Kreuzes beruht. Professor von Albertini fühlte sich angezogen von der Gestalt Henry Dunants, von seiner genialen Leistung und seinem tragischen Schicksal; er war beeindruckt von den Schriften Max Hubers, dem Schöpfer der Rotkreuzdoktrin; er interessierte sich für das Vertragswerk der Genfer Abkommen mit seinem grossartigen Ethos, und er war glücklich, als es 1961 in Prag gelang, die Grundsätze des Roten Kreuzes in eine universell verständliche, leuchtende Charta zu fassen. Von ihm stammt auch der Vorschlag, an die Seite der klassischen Devise «Inter arma caritas» die Devise «Per humanitatem ad pacem» zu stellen, die zum Ausdruck bringen soll, dass das Rote Kreuz mit der Waffe der Menschlichkeit zur Ueberwindung des Krieges und zur Festigung des Friedens beitragen will.

Als Forscher war sich Professor von Albertini bewusst, dass das Rote Kreuz bei dem einmal Erreichten nicht stehenbleiben darf, sondern seine Grundlagen und Ziel-

setzungen stets neu überdenken und formulieren muss, soll es den noch kommenden gewaltigen Anforderungen gewachsen sein. Aus diesem Bewusstsein heraus beteiligte er sich aktiv an der Gründung einer ständigen Studienstätte des Roten Kreuzes, des Henry-Dunant-Institutes in Genf, das vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz von der Liga der Rotkreuzgesellschaften und vom Schweizerischen Roten Kreuz getragen wird. Als Hauptbegründer dieses Institutes war er 1965/66 sein erster Präsident.

Im Blick auf das Gesagte dürfen wir aussprechen, dass ein reiches Leben seine Erfüllung gefunden hat. Es war nicht frei von Nöten und Schwierigkeiten, aber es hat für zahllose Menschen Gutes bewirkt. Im Namen dieser Menschen und im Namen aller danken wir Ambrosius von Albertini.

Hans Haug

ZUM HINSCHIED VON DR. HANS MEULI

Abermals trauert das Rote Kreuz um einen verdienten, hochgeschätzten Freund: Am 23. April verstarb Dr. med. Hans Meuli, Ehrenmitglied des Schweizerischen Roten Kreuzes, ehemals Oberfeldarzt und Mitglied des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz. Oberstbrigadier Meuli, der 1946 zum Oberfeldarzt ernannt wurde, war massgeblich am Ausbau des Armeesaniätätsdienstes und des Blutspendedienstes der Armee beteiligt und erwarb sich namentlich auch als langjähriger Präsident des Comité International de Médecine et de Pharmacie Militaires hohe Anerkennung. Er war ein Förderer verschiedener philanthropischer Institutionen. Nach seinem infolge Krankheit vorzeitig erfolgten Rücktritt als Oberfeldarzt wurde er in das Internationale Komitee vom Roten Kreuz berufen, dem er mehrere Jahre als Aktiv-, dann als Ehrenmitglied angehörte.

Als Oberfeldarzt war Dr. Meuli von Amtes wegen Mitglied des Direktionsrates des Schweizerischen Roten Kreuzes und wurde nach dem Rücktritt von diesem hohen Posten zum Ehrenmitglied ernannt. Durch seine Uneigennützigkeit, seine Hingabe, seine Beharrlichkeit in der Verfolgung eines als richtig erkannten Zieles, seine beruflichen und organisatorischen Fähigkeiten leistete Dr. Hans Meuli dem Staat und den privaten Institutionen, denen er sein Herz und seine Arbeitskraft schenkte, grosse Dienste, die sein Andenken lebendig erhalten werden.